

Sequoias

Die bedrohten Giganten Kaliforniens

Von Erika Bloch und Johanna Kucknat (13. April 2012)

Sequoias sind Riesen- oder Berg-Mammutbäume. Sie gehören zur Familie der Zypressengewächse und sind heutzutage nur noch an den Westhängen der Sierra Nevada in Kalifornien in Höhenlagen um 2.000 Meter beheimatet. Sie wachsen in Gruppen, in sogenannten *Groves*, in voneinander weit entfernten Talschluchten. Es gibt 72 dieser *Groves*, die jeweils einen bis 1.600 Hektar Land bedecken. Die gesamte Fläche der Mammutbäume erstreckt sich über einen 240 Kilometer langen Streifen, der aber an keiner Stelle breiter als 24 Kilometer ist. Er umfasst eine Gesamtbestandsfläche von 14.000 Hektar.

Die Riesenmammutbäume sind vom Aussterben bedroht, da nur noch zwei Drittel des ursprünglichen Bestands vorhanden sind. Deshalb stehen die Bäume in den Nationalparks Yosemite, Sequoia und Kings Canyon, sowie National Forrest unter Naturschutz. Durch Pflanzungen versucht man den Bestand zu vergrößern, und so werden auch in Europa seit dem 19. Jahrhundert winterharte Exemplare gezüchtet. Seit 1952 wird auch in Deutschland versucht, diese Baumart in den Forstbetrieb aufzunehmen.



Foto-Quelle: www.britannica.com/blogs

Höhe und Breite dieser Bäume sind überwältigend. Die Höhe der Riesenmammutbäume kann bis zu 95 Meter erreichen, und so kann man von unten gerade einmal die unterste Schicht der riesigen Äste sehen, die von der Beschaffenheit mit unseren deutschen Birkenstämmen vergleichbar sind. Die Sequoias haben einen Stammdurchmesser von rund drei bis sechs Metern. Die Krone wirkt kegelförmig und schmal und beginnt auch erst in einer bestimmten Höhe, denn unten ist der Stamm etliche Meter astfrei. Die Bäume bilden ein flaches Wurzelwerk aus, welches sich dafür aber über eine große Fläche von bis zu 20 Metern erstreckt, um dem Baum so genügend Halt zu bieten, denn es sei erwähnt, dass Sequoias fast nie durch Stürme umgeworfen werden, sondern nur manchmal an Pilzerkrankungen sterben, oder Blitze in die Bäume einschlagen können. Waldbrände werden den Sequoias nicht gefährlich, denn ältere Bäume besitzen eine feuerfeste dicke Borke, jüngere Bäume hingegen noch nicht. Besonders faszinierend ist es, dass die Sequoias Waldbrände sogar zur Fortpflanzung verwenden. Nach dem Feuer bleibt ein freier und nährstoffreicher Boden zurück, und die Samen fallen, durch die Hitze geöffnet, auf den Boden, um dort sofort zu wachsen.

Das rotbraune Kernholz und das hellgelbe Splitholz der Sequoias sind weitgehend harzfrei und somit als Bau- und Werkholz sehr geschätzt. In natürlichen Gebieten der Riesenmammutbäume herrscht ein humides Klima mit trockenen Sommern und schneereichen Wintern. Jüngeren Bäumen bekommen kalte Temperaturen nicht so gut, da sich in der Hauptwachstumszeit Frostschäden bilden können. Wenn die Bäume aber einmal ausgewachsen sind, können sie auch Frosttemperaturen standhalten. So wie andere Bäume auch, sollte der Boden für das optimale Gedeihen luftdurchlässig sein und eine gute Speicherkapazität für Wasser haben, da die Mammutbäume in den trockenen Sommern genügend Wasser brauchen, um nicht auszutrocknen. Unter guten Standort- und Klimaverhältnissen wachsen die Mammutbäume sehr schnell und erzielen einen jährlichen Höhenzuwachs von 50 bis 100 Zentimetern.

Über das Alter dieser gigantischen Bäume kann man nicht so genaue Aussagen machen, doch die Experten schätzen es aufgrund der Jahresringe und anderer Untersuchungen auf etwa 2.500 und 3.500 Jahre. So ist in der Mariposa Grove im Nationalpark Yosemite der älteste noch lebende Baum Grizzly Giant etwa 2.700 Jahre alt.